

## Die Entwicklung des Alpiner Museums von 1920 bis 1929

Von L.-G.-Rat i. R. E. Müller, München

Die anlässlich des 50jährigen Bestehens unseres Vereins in Band 50 (1919) der Zeitschrift ausgesprochene Hoffnung, „das Alpine Museum möge zu einem Schatzkästlein alpinen Wissens und bergfreudigen Latendranges werden“ ist Wirklichkeit geworden — diese auch in der Öffentlichkeit wiederholt ausgesprochene befriedigende Feststellung ergibt sich, wenn wir heute nach weiteren zehn Jahren das Museum durchwandern.

Swar hatten die Kriegsjahre schwer auf dem Museum gelastet, noch schwerer bedrückten es die Inflationsjahre, sprechen doch die Jahresberichte von 1919—1923 fortlaufend die Klage über Mangel an Geldmitteln zum Ausbau der Sammlungen aus. Mit dem Jahre 1924 aber konnte die Hauptversammlung dem Museum wieder geben „was des Museums ist“ und auch der „Verein der Freunde des Alpiner Museums“ kam wieder in die Lage, das Museum namhaft zu fördern.

Dank den Bewilligungen der Hauptversammlungen konnte vor allem an eine Verringerung der Raumnot geschritten werden: im Spätherbst 1926 wurde die nördliche Terrasse des oberen Stockwerkes überbaut (unter gleichzeitiger Einrichtung der dringend notwendigen Zentralheizung) und im Herbst 1928 wurden drei stattliche Räume im Untergeschoß durch Anlage einer Treppe, teilweise Entfeuchtung, Anlage von Lichtschächten und sonstige bauliche Maßnahmen, verwendungsfähig gemacht. Hierdurch wurde es möglich, die Sammlungen vielfach systematischer aufzustellen: Zoologie und Botanik sind nun ausschließlich im nördlichen Teil des Erdgeschoßsaales und im Treppenhaus zusammengefaßt, sämtliche Reliefs im Maßstabe 1:25 000 stehen im Ruppelsaal, indes die in 1:5000 in dem neuen Saal und die in 1:10 000 mit einer Ausnahme im Erdgeschoß Platz fanden; die verschiedenen Darstellungen aus außereuropäischen Gebirgen und die gletscherkundlichen Vorführungen sind insgesamt im Obergeschoß untergebracht. Alle historisch wertvollen Reliefs und Relieffarten sind mit den älteren, bildlichen und kartographischen Darstellungen im westlichen Untergeschoßsaal vereinigt, während der südliche ausschließlich der alpinen Technik und ihren Hilfsmitteln, im Sommer und Winter, in Eis und Fels, gewidmet ist. Der dritte Raum des Untergeschoßes enthält Dioramen aus den Ostalpen.

Im Erdgeschoßsaal wurden die aus Pappe und Leinwand angefertigten, nichts weniger als naturgetreuen Felsen der Tiergruppe abgebrochen. Rudolf Reschreiter, München, schuf persönlich, schwere Arbeit nicht scheuend, einen wuchtigen Aufbau aus täuschend nachgemachten Granitblöcken; die Tiere selbst wurden um einen Bären u. a. vermehrt. Bis zum Ende des Jahres kommt auch noch eine kleinere Gruppe von Tieren im Winterkleid in einer Schneelandschaft zur Aufstellung.

Hand in Hand mit diesen Umstellungen und zahlreichen Verbesserungen, die durch Ausbrechen von Tür- und Fensterstöcken, Durchbrüche usw. erzielt wurden, ging eine außerordentlich reichhaltige Vermehrung der Sammlungen selbst. Da unter diesen die Reliefs weitaus die größte Anziehungskraft auf die Besucher ausüben, berückichtigen wir sie an erster Stelle. Es wurden aufgestellt:

- 1922 Relief des Dachsteins von L. Uegerter, 1:5000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums
- 1923 Altes Relief vom Berner Oberland und Wallis, 1:112 500  
Alte Reliefs von Tegernsee von H. Stolz, 1:10 000 und 1:25 000  
Alte Relieffarten von Europa, Deutschland, Bayern und Stuttgart  
Relief des Wettersteins und der östl. Lechtaler von M. Köpf, 1:25 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums
- 1924 Relief des Gotthards von J. E. Müller 1808, 1:10 000  
Relief des Großglockners von P. Oberlercher, 1:2000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief des Borolmasgletschers von M. Köpf, 1:10 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Reliefs der Mädelegabel, Höfats und Weilerkopf von D. Raab, 1:5000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums
- 1925 Relief des Kilimandjaro von P. Oberlercher, 1:125 000  
Geschenk der Sektion Hannover  
Relief der Watzmanngruppe von B. Maconin, 1:25 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief der Zillertaler von S. Hirth, 1:25 000  
Geschenk des Herrn S. Hirth  
Ältere Reliefs des Karwendels und der Berchtesgadener Alpen  
(Naturschutzgebiete)
- 1926 Relief des Hochjifen von D. Raab, 1:5000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief der Wimbachtalumrandung von M. Köpf, 1:10 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief des Mchbagipfels von P. Oberlercher, 1:10 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums
- 1927 Relief des Mount Everest von D. Raab, 1:5000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief der Palagruppe (I. Teil) von L. Uegerter, 1:5000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief der Zugspitze von M. Köpf, 1:5000  
Relief der Jungfraugruppe von Simon, 1:10 000  
überlassen von Kaiser Wilhelm II.
- 1928 Relief der Benedigergruppe von M. Köpf, 1:25 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums  
Relief der Karnischen Alpen von F. Treutlein, 1:25 000  
Geschenk des Vereins der Freunde des Alpiner Museums
- 1929 Relief des Berner Oberlands von C. Perron, 1:100 000  
Geschenk von S. Hirth

Diese Liste im Zusammenhalt mit den bereits vorhanden gewesenen Reliefs<sup>1)</sup> zeigt, daß wir dem Ziel, alle wichtigeren Gruppen der Ostalpen und die wichtigsten Berge der Erde überhaupt im Relief vorzuführen, beträchtlich näher gekommen sind. Man glaubt nicht, wie oft von Museumsbesuchern gefragt wird: „Ist denn kein Relief der . . . . Gruppe da?“

Wir dürfen ferner mit Befriedigung feststellen, daß unsere Reliefsammlung nicht bloß durch ihre Reichhaltigkeit und den Bestand an Glanzstücken einzig dasteht;

<sup>1)</sup> Siehe Anlage S. 364.

sondern auch, daß sie niemals überboten werden kann, da Reliefs aus der Zeit Kaiser Maximilians I. nirgends sonst auf der Welt vorhanden sind und auch die Stücke aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts wohl die einzigen ihrer Art sind. Wir haben somit die Entwicklung der Geoplastik in ihren verschiedenen Perioden vor Augen, von der Zeit an, wo noch der Kartograph oder Katastervermesser nach einem vorher in der Natur angefertigten Lehmrelief seine Karte ausführte, bis zu den heutigen Meisterwerken, die sich in den Reliefs der Jungfrau von Imfeld und Simone, des Säntis von Dr. A. Heim, des Dachsteins von E. Negertner und last not least des Mount Everest von O. Raab verkörpern.

Mount Everest, der höchste Berg der Welt, den wir wohl aus Abbildungen und sogar aus dem Film kennen! Wie majestätisch schreckhaft und dabei herrlich baut sich dieser Riese mit seiner fast 1000 m hohen, vollständig vereisten Ostwand, mit den ungeheuren Felswänden der Nord- und Südseite und den so öden Gletscherwüsten vor unseren Augen auf! Dann suchen wir die Stelle, wo G. Mallory und A. Irvine, so nahe am Ziel, von Norton noch gesehen wurden und empfinden die Schwierigkeiten und Gefahren ihres Unternehmens und das Graufige ihres Geschicks, von dem wir nicht einmal wissen, ob es ihnen vor dem Tode noch den Triumph ihres Sieges gegönnt hat.

Und wie klein erscheinen uns daneben die Zugspitze mit ihrem Absturz zum Eibsee, Säntis, Dachstein und Simone della Pala oder Mädelegabel; Totenfirchl und Rosengarten sind wie Spielzeug und die Fünffingerspitze ist nichts als eine Filigranarbeit in Miniatur.

Alle diese Reliefs im gleichen Maßstab in demselben Saale vereinigt, untereinander vergleichen zu können, das ist ein beträchtlicher Gewinn in der inneren Ausgestaltung des Museums. (Leider mußte Imfelds Matterhorn, das ebenfalls in 1:5000 ausgeführt ist, aus räumlichen Gründen im Ruppelsaale verbleiben.) Selbstverständlich bietet auch die Vergleichung der 10 000er und 25 000er Reliefs ähnlichen Reiz; man betrachte z. B. Wasmann und Langkofel. Dem Mount Everest-Relief sind das von Hermann Schlagintweit vom Gipfel des Valut aus gefundene Aquarell des Mount Everest, Bildnisse der Mount Everest-Forscher und sonstiges Material, insbesondere Karten beigelegt. Die Größenverhältnisse des Mount Everest erhellen besonders eindrucksvoll aus einer Wandbemalung im Erdgeschosssaal. Nahe dem Fußboden ist die Meereshöhe eingetragen und nun folgen aufsteigend in guter, farbiger Wiedergabe die Gipfel des Brocken, Herzogstand, der Zugspitze, des Großglockner, Ortler, der Jungfrau, des Matterhorn, Montblanc, Elbrus, Kilimandscharo, Alconagua und schließlich des Mount Everest, der bis fast an die Decke des 8 m hohen Saales reicht. Gewissermaßen als Gegenstück zu den Leistungen der Engländer am Mount Everest ist in dem neuen Saal eine Ehrentafel deutscher Bergsteiger in außereuropäischen Gebieten angebracht. Sie beginnt 1770 mit dem Ansbacher Naturforscher Gundelshausen, der die Ersteigung des Urarar in Angriff nahm und umfaßt bis 1928 59 namhafte Expeditionen bzw. Bergfahrten, hiervon drei im 18. und 36 im 19. Jahrhundert; sie schließt mit den Alpen-Vereins-Expeditionen in den Alai und nach Bolivien. Die von W. Schmidlung zusammengestellte Liste führt in fast aller Herren Länder und gereicht unseren deutschen Forschern und Bergsteigern zu Ruhm und Ehre.

Professor Heims Säntisrelief, der wundervollen Frucht 12-jährigen Fleißes, schließen sich E. Negertners Dachstein und Simone della Pala würdig an. Säntis und Dachstein ergänzen sich als Gebirgstypen entgegengesetzter Art geradezu wundervoll: am Säntis enorme, klare Faltung von Kalkstein (Kreidesystem)-Gebirge, wo die gewaltigen Schärpen durch die steil aufgerichtete Schichtung bedingt sind und eine wunderbare Harmonie von innerem Bau und äußerer Gestalt sich zeigt, so daß man

in der Form die Anatomie des Berges sieht, am Dachstein im allgemeinen flache Lagerung mächtiger Kalksteinsedimente (Trias). Die Modellierung des Gebirges ist fast ganz nur von der Gesteinsbeschaffenheit, aber nicht von der Lagerung bedingt, die gleichförmig bleibt. Säntis-Gebirgsformen also durch Lagerung, Dachstein-Gebirgsformen durch Verwitterung vorherrschend bedingt. Das Relief des Simone und seiner Umgebung ist der erste Teil eines aus vier Stücken bestehenden Gesamtreiefs der Palagruppe, in welcher wir ein weiteres Glanzstück der Relieffammlung erhalten werden. Auch O. Raabs Allgäuer-Reliefs sind mit peinlicher Genauigkeit naturgetreu ausgeführt. Sie zeigen uns die Bergformen als Ergebnis des Gesteins. Die Beschaffenheit des Gesteins spiegelt sich befanntlich im Charakter der Bergformen wieder. Bestimmte geologische Formationen erzeugen auch charakteristische Landschaftstypen. Im Allgäu treten infolge der geologischen Mannigfaltigkeit auf beschränktem Raum diese Gegensätze besonders stark hervor. Die vier Reliefs des Weilerkopfes, der Mädelegabelgruppe, der Höfats und des Hochifen stellen vier charakteristische Vertreter der Hauptformationen dar. Den der Jura-Periode entstammenden scharfkantigen Formen der Höfats und dem wuchtigeren Aufbau der Mädelegabel (Hauptdolomit der Trias) stehen die weichen Rundungen des Weilerkopfes (Flisch) und das wellige Gottesacker-Plateau (Kreide) gegenüber. Bei dem letzteren treten vor allem die Lagerungen in Form eines Gewölbes und die ungewöhnlich großartig ausgeprägte Karrenbildung vor Augen. Gleichfalls geologischen Lehrzweck verfolgt das Relief von M. Köpf in 1:10 000, das Wimbachtal mit Wasmann und Hochfalter — ein typisches Beispiel von Verwitterungs- und Erosionserscheinungen im Kalkgebirge.

Ein größeres Werk hat das Feuerungsjahr 1923 doch gebracht; von dem Verein der Freunde des Alpines Museums erhielten wir ein von M. Köpf, München, im Anschluß an sein Karwendelrelief, in 1:25 000 erstelltes Relief der ganzen Wettersteingruppe, der Nieminger und der östlichen Lechtaler Alpen, das die schönen Landschaftsbilder und die geologischen Besonderheiten der Gruppen, soweit dies bei einem Übersichtsrelief möglich ist, getreulich wiedergibt.

Die seit 1923 ausgestellten älteren Reliefs und Relieffarten verdanken wir dem Entgegenkommen des Vorstandes der Armeebibliothek, München. Sie bilden eine sehr wertvolle Bereicherung der Relieffammlung, ebenso wie das im Jahre 1924 von einem nicht genannt sein wollenden Gönner überlassene Relief des Gotthard von J. E. Müller aus dem Jahre 1808 (1:10 000).

In die gletscherkundliche Abteilungsüberleitung uns das im Maßstab von 1:10 000 ausgeführte Relief des Borolmasgletschers. Es ist auf Grund der von W. R. Nidmers geleiteten Pamirexpedition unseres Vereins (1913) nach den Aufnahmen von W. Daimler (†) und Prof. Dr. R. von Klebelsberg und der Ausarbeitung derselben durch Dr. D. von Gruber von M. Köpf vorzüglich modelliert worden und zeigt uns die Kette von den Borolmasgipfeln bis zum großen Afshik, 5125 m. Wir sehen an ihm den Gletschertypus, wie er im Gebirge Peters des Großen häufig ist. Dieser „Turkestanische Gletschertypus“ weicht von dem alpinen durch das Fehlen eines eigentlichen Firnfeldes ab. Eine weitere Eigentümlichkeit ist die starke Schuttbedeckung der Oberfläche des Gletscherstroms. Es fällt schwer, die Grenzen des „lebenden“ d. h. bewegten, durch Eiszufuhr noch ernährten Gletscherstroms gegen das „tote“, nur unter der Schuttbedeckung lange erhalten gebliebene Eis festzustellen. Von besonderem Interesse ist ferner die Wahrnehmung, daß der Gletscher früher in einer anderen Richtung verlaufen ist, offenbar bei einem späteren Vorstoß seinen Moränenwall durchbrach und sich so ein neues Bett schuf.

Das Relief — ein Denkmal der ersten außereuropäischen Expedition unseres Vereins — bildet eine erfreuliche Vervollständigung der gletscherkundlichen Abteilung, die bis jetzt nirgends ihresgleichen hat.

Die eingangs besprochene Erweiterung der Räume brachte einem lang gehegten Wunsch des Museumsleiters: in einem eigenen Saal einen Berg in all seinen Beziehungen zum Alpinismus, also zur Bergsteigerei, Wissenschaft und Kunst vorzuführen, die Erfüllung. Beim Eintritt in den im Erdgeschoß westlich gelegenen, dem Großglockner gewidmeten Saal, begrüßen uns seine leuchtenden Firne und seine dunkelgrünen Felsgrate in dem herrlichen Relief von P. Oberlercher und durch eine treffliche Kopie des bekannten Bildes: „Fürstbischof von Salm-Reifferscheid am Leiterkees“ von Herrmann Jos. und J. E. Scheffer von Leonhardshof werden wir an diese deutsche Ruhmestat der ersten Besteigung des jetzt höchsten deutschen Gipfels gemahnt. In reicher Fülle liegen zahlreiche Bildnisse berühmter Glocknerersteiger und Führer, Ansichten des Glockners, Karten und Gedächtnisbücher aus der ältesten Glocknerperiode vor uns. Prächtige Bleistiftzeichnungen von P. Oberlercher neben einer Kreidezeichnung unseres guten Stüdl und Schildknechts bekannte Glockneraufnahmen, eine mehrfarbige Darstellung der Besteigungsgeschichte des Großglockners bis heute, gletscherkundliche Vorführungen und Gesteinsproben und schließlich alte Ausrüstungsstücke vereinigen sich mit zwei weiteren Reliefs (F. Reil, Dr. U. Puff) zu einem lehrreichen, schönen Gesamtbild, in das leider das einzig schöne Bild Otto Barth's: „Gebet der Bergführer am Großglocknerkreuz“ wieder aus den leidigen räumlichen Gründen nicht als Krönung des Ganzen aufgenommen werden konnte.

Auch die Zugspitze erhielt in der südlichen Seitenhalle des Erdgeschoßes eine eigene Zelle. Dem Hirth-Röppchen Relief leitet ein Relief des Reintales aus den Jahren um 1540 und Karten aus dem 18. Jahrhundert, auf deren einer merkwürdigerweise der Vermerk steht: „Vom Anger übers blath ufn Zugspitz . . . 4 Stundt“, Gesellschaft. Eine fast drei Meter hohe Skala unterrichtet uns über die Besucherzahl der Zugspitze von 1873 (65 Besucher) bis 1926 (1923 28 996 Besucher) und die Zahl der fast alljährlichen, tödlichen Unfälle. Das Bildnis des ersten Besteigers der Zugspitze, Leutnant Nauß in Uniform und Bergausrüstung sowie ein Abguss der Enzenspergerschen Gedenktafel am Münchner Haus halten das Andenken der zwei berühmtesten Zugspitzfreunde fest. Fünf Aquarelle zeigen die Zugspitzhütten im ursprünglichen Zustande und ihren künstlerischen Schmuck erhält die Gruppe durch ein von Prof. L. Bolgiano, München, hochherzigerweise gestiftetes Bild, das Hölental darstellend, usw. usw.

Der Lieblingskletterberg der Münchner, das sagenumwobene Totenkirchl, dessen sämtliche (pfadlose) Anstiege auf fünf großen Photographien vorgeführt sind, hat mit den Kaiserreliefs, dem Kaiserpanorama und statistischen Darstellungen usw. eine eigene Wand im Ruppelsaale bekommen.

Die neuen Raumverhältnisse gestatteten ferner eine Vorführung, die auf das große Publikum ganz besondere Anziehungskraft ausübt und auch den minder „kletterischen“ Bergfreunden mannigfache Anregung gewährt. Es sind dies die von Rudolf Reschreiter nach den Ideen des Museumsleiters packend ausgeführten zwei großen Gruppen: Technik in Eis und Fels, bezüglich deren auf Nummer 6 der Mitteilungen 1928 verwiesen wird. Unsere alpine Technik ist auch noch an 37 instruktiven Zeichnungen von E. Plaz zu studieren. Im übrigen wurde die Technik und Ausrüstung, wie bereits erwähnt, im Untergeschoß untergebracht. Hier überraschen uns zunächst drei lebensgroße, bemalte Holzfiguren, in der Art wie sie in den bekanntesten billigen Spielzeugschachteln gebräuchlich sind. Sie traten an die Stelle der dem Holzwurm zum Opfer gefallenen Baumstämme im Treppenhaus, an denen die drei gebräuchlichsten Seilknoten demonstriert waren. Daneben finden wir ältere und neuere Kletterschuhe, Mauerhaken, Karabiner und Kuriositäten wie Wurfanker, alte Kletterhandseifen, Abseilvorrichtung usw. An 94 Steigeisen in zum Teil unglaublicher Ausführung und den Eispickeln von Purtscheller, Merzbacher, Dr. Drasch, Dülfer,

Compton, Steiner Hansl (erster Besteiger der Bischofsmütze) sehen wir die Entwicklung dieser wichtigen Geräte.

Die Winterturistik ist nun auch mehr zu ihrem Rechte gekommen. 47 Schneereifen, 50 Schier, 96 Bindungen, 12 Schistöcke lassen uns erkennen, wie der menschliche Geist fortwährend an der Verbesserung dieser Hilfsmittel gearbeitet hat. Das sehen wir auch an einem Geräte, das für den Schiläuser im Hochgebirge von größter Wichtigkeit ist und noch viel zu wenig in Gebrauch steht: der Iselinschen Lawinenschaukel, früher von Holz mit improvisierter Befestigung am Schistöck, jetzt von Aluminium mit praktischem handsamem Stiel, der im Rucksack untergebracht werden kann.

Auf die zahlreichen Kuriositäten wie z. B. Schifandalen, Schibremsen, Schneereifen für Pferde kann hier nicht im einzelnen eingegangen werden. Man glaubt es kaum, wie reichhaltig die Schau der technischen Hilfsmittel ist und noch ausgebaut werden kann.

Auch auf dem Gebiete des Rettungswesens sind große Fortschritte zu verzeichnen. Neben einer neuen großen Karte, sämtliche Landes-Rettungs- und Meldestellen enthaltend, wird dieses Kapitel auch noch durch Tragbahnen, Behelfsschischlitten und durch instruktive photographische Aufnahmen der Bergwacht, Abteilung München, als Landesstelle des alpinen Rettungswesens des D. u. S. Alpenvereins wirksam illustriert.

Bei den Hüttenmodellen verdienen Hervorhebung das neu hinzugekommene entzückende Modell der Falkenhütte der Sektion Oberland und das der Mainzer Hütte in Erzguß, sowie die Nachbildung der Wasserleitung der Fritsch-Pflaum-Hütte, die ihr Wasser aus dem mittels eines unterirdischen Stollens abgefangenen Schmelzwasser eines (perennierenden) ganzjährigen Schneefeldes im Griesener Kar erhält. Die Abbildungen der von der Sektion Bayerland angelegten Wasserläufe mögen andere Sektionen zur Nachahmung aneifern. Auf dem Gebiete des Hüttenwesens erhielt die Tafel über die Höhenlage unserer Hütten ein Gegenstück in einer großen Karte der Ostalpen, auf der alle Hütten durch verschiedenfarbige Nägel gekennzeichnet und klassifiziert sind. Die uns geraubten Hütten sind an den schwarzen Nägeln kenntlich.

Der schmähliche Raub unserer Hütten tritt noch viel wirksamer in die Erscheinung in dem 4 Quadratmeter großen Aufbau einer Ideallandschaft, auf der die sämtlichen 91 Hütten in reizenden Modellen im Maßstabe 1:200 nach ihrer geographischen und Höhenlage gruppiert sind. Vae victis!, aber auch ein flammendes Mahnzeichen, unsere deutschen Brüder im Süden mit aller Kraft im Ausharren zu ermutigen, bis der goldene Tag der Freiheit und der Vereinigung mit dem großen deutschen Vaterlande anbricht.

Zahlreiche kleinere Tafeln (man beachte die vielerlei Variationen dieses Themas durch den Imster Kunstmaler Th. Wald) wiederholen diese Mahnung, ebenso ein Tableau mit Königspitze und Guglia di Brenta von Reschreiters Künstlerhand. Wehmüt beschleicht uns beim Anblick des großen Bildes von R. Bakalla „Die Marmolata im Weltkrieg“, auf welcher die sämtlichen, sozusagen unterirdischen Eisstollen des Marmolatagletschers eingetragen sind. Vergeblich war das jahrelange, heldenmütige Ausharren auf unseren höchsten Bergen, trotz Winter und Hunger. Von den ungeheuren Schwierigkeiten und Gefahren dieses Kampfes legt auch das Bild der Hohen Schneid im Ortler vom gleichen Künstler Zeugnis ab.

Und noch eine geraubte Hütte ist in allerjüngster Zeit aufgestellt worden: das wohl nur wenig bekannte Rilimandscharo-Haus unserer Sektion Hannover, das am Mawensi, 5355 m, in 4900 m Höhe erstehen sollte und drei Räume mit 16 Lagerstätten enthielt. Das Haus wurde im Frühjahr 1914 in Moschi durch Dr. Förster

erbaut, dann zerlegt und war bei Kriegsausbruch bis zum Bismarckhaus, 2800 m, transportiert worden. Es wurde wieder nach Moschi herabgetragen und neben dem Hotel des Dr. Förster als Kriegslazarett aufgestellt; dieses stand unter der Leitung des Mitgliedes der Sektion Hannover, Stabsarzt Dr. W. Arning, welcher zu der auf Mitte August 1914 festgesetzten Eröffnungsfeier des Hauses von Hannover abgereist war, zuletzt in englische Gefangenschaft geriet und erst 1919 nach Hannover zurückkehren konnte.

Die *Gemäldesammlung* des Alpines Museums, welche in erster Linie den Zweck verfolgt, die künstlerische Darstellung der Gebirgswelt in ihrer Entwicklung zu zeigen, hat im letzten Jahrzehnt, dank der Hochherzigkeit verschiedener Künstler und Kunstfreunde, reichen Zuwachs erhalten. Ein fürstliches Geschenk machte uns der Rheinisch-Westfälische Sektionenverband mit dem Gemälde von G. Macco, Düsseldorf: „Das Matterhorn in stürmischer Mondnacht.“ Wohl eines der besten modernen Bergbilder! B. Flaschar, München, schenkte uns ein großes Gemälde aus den Ralkfjällen, Prof. W. Weiser, Ulm, den Patteriol, R. O'Leary von Town die Rundschau von der Seiseralm (großes Aquarell), Erzellenz Dr. W. von Burkhard die Zugspitze von E. Plag, letzterer das Bild der Schöllhornplatte (Wagmann-Ostwand), die er mit A. von Krafft führerlos erstmals erstiegen hat, M. A. Mayr, Ribbühl, einen Gletscherbruch von R. Erler, F. Dittmar, München, den Habicht, Egon Hofmann, Linz, mehrere Holzschnitte usw.

Durch den Verein der Freunde gelangten wir in den Besitz einer Studie zum „Totentanz“ von Egger-Lienz, des großen Gemäldes „Alatorog“ von R. Huck, Wien, dem besten österreichischen Tiermaler, zweier Originalgemälde aus der ersten Zeit der Montblanc-Ersteigungen, wahrscheinlich von Chr. von Mechel herrührend, und verschiedener anderer kostbarer Blätter. Auch aus den Schätzen der Alpenvereinsbücherei gelangte eine Anzahl wertvoller älterer Bilder zur Ausstellung.

Die *Sammlung alpiner Erzählungen* ist auf 800 Stück angewachsen und dürfte die vollständigste Sammlung auf diesem Gebiete sein.

Um dem gebirgsunkundigen Museumsbesucher die Schönheit des Hochgebirges in populärer Weise vorzuführen, wurden im dritten Raum des Untergeschosses drei künstlich beleuchtete *Dioramen*: der Eisbruch des Mittelbergferners in Gewitterstimmung, das verschneite St. Christoph im schimmernden Mondlicht und daneben im hellsten Sonnenglanz der Schwarzsee mit dem Blick auf die Zillertaler Hauptkette von Kunstmaler E. von Handel-Mazzetti, Innsbruck, mit großer Liebe wirkungsvoll modelliert und bemalt, erstellt. Die eigens für das Museum geschaffenen Dioramen sind ein Geschenk des Tiroler Landesverkehrsamtes.

Wir sind am Ende dieses flüchtigen, bei weitem nicht alle Einzelheiten enthaltenden Überblickes über das letzte Jahrzehnt angelangt. Es bleibt nur noch übrig, den Wunsch auszusprechen, dem auch schon viele Museumsbesucher aus sich selbst heraus Ausdruck gegeben haben: baldige weitere Vergrößerung, denn „hart im Raume stoßen sich die Sachen“.

Wie dürftig ist z. B. die *Geschichte und Tätigkeit* unseres Vereins selbst behandelt. Greifen wir nur die Kartographie heraus, auf welchem Gebiet er so Großes geleistet hat. Nur wenige Stücke geben Kunde davon. Wie dankbar wäre es, die Entstehung einer so herrlichen Karte wie die Großglocknerkarte vom ersten Anfang bis zur Vervollendung vorzuführen. Nur ein kleines Plätzchen ist den Bildnissen der Gründer des Alpenvereins und einigen erlesenen Bergsteigern gegönnt — alle Pioniere unserer Alpen verdienen doch einen Ehrenplatz im Alpines Museum — mit einem Wort, eine Galerie berühmter Bergsteiger fehlt. Sehr bescheiden ist die Ausstellung von Panoramen, obwohl unsere Alpenvereins-Bücherei eine große Zahl herrlicher und interessanter Stücke besitzt. Die geologischen Vorführungen wanderten

immer mehr auf den Speicher und für Vorführungen über die Entstehung der Gebirge, ein so viele Bergsteiger fesselndes Stoffgebiet, ist kein Platz. Das wichtige und rühmliche Kapitel des Rettungswesens ist nur dürftig behandelt und die Gefahren der Alpen überhaupt nicht; die Lawinenforschung steht auf dem Nullpunkt und in allen Abteilungen macht sich der Platzmangel bemerkbar. Leider ist es Tatsache, daß eigentlich in keiner Abteilung ein erschöpfender Ausbau möglich ist. Ein eigener Saal für Ausstellung moderner Gebirgsbilder würde von unseren Künstlern mit großem Jubel begrüßt; es fehlt auch ein Raum für wechselnde Sonder-Ausstellungen aus allen möglichen Stoffgebieten. In dieser Beziehung ist die Alpenvereins-Bücherei wiederholt mit gutem Erfolg tätig gewesen.

Und noch größere Aufgaben harren der Erfüllung: Wir haben den Naturschutz und die Liebe zur deutschen Heimat auf unsere Fahne geschrieben, sollen diese Ziele nicht auch in unserem Museum groß und stark in die Erscheinung treten? Und weiter: wie wenige unserer Mitglieder haben eine Vorstellung von dem, was an der Südfront geleistet wurde. Es ist unsere Pflicht, derer zu gedenken, die die uns so teuren Berge vor der Entweihung durch den welschen Feind bewahrt und ihre Treue mit ihrem Tode besiegelt haben.

Ein Saal für die „Wunder der Alpenfront“ und ein weiterer Saal für die Schönheit Südtirols und Raum, Raum für die sinnfällige Verwirklichung des Feuers, das in unser aller Herzen für unsere geliebten Berge lodert! Das ist die Aufgabe des nächsten Museumsjahrzehnts.

Wann wird der Retter kommen?

Besucher-Zahl

	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919
Januar .....	—	3261	643	567	1183	674	337	207	541
Februar .....	—	2413	775	883	1365	605	161	303	287
März .....	—	2460	1360	1100	996	583	261	416	633
April .....	—	1936	885	1076	902	763	486	677	338
Mai .....	—	1563	744	1182	1134	756	669	727	629
Juni .....	—	1933	1771	1498	1290	807	568	700	1522
Juli .....	—	3437	3375	2855	2015	1081	694	733	1144
August .....	—	4905	3224	290	770	807	528	618	791
September .....	—	3672	1697	290	751	616	493	592	602
Oktober .....	—	1808	1172	299	630	655	548	567	678
November .....	—	1139	1022	433	431	580	235	315	648
Dezember .....	1884	841	813	702	709	409	258	477	560
	1884	29368	17481	11175	12176	8336	5538	6332	8373

Seit Eröffnung

Verzeichnis der Reliefs im Alpinen Museum

Maßstab	Reliefs	Hersteller	Entstehungszeit (j. Z. annähernd)
1: 2000	Großglockner .....	P. Oberlercher .....	1900
1: 2500	Jungfrau-Relief .....	X. Imfeld .....	1900
	Bajolettürme .....	S. Hirth .....	1909
	Drei Zinnen .....	S. Hirth .....	1910
	Sahmer Kaiser, Aufschnitt .....	F. Sched .....	1913
1: 5000	Säntis .....	A. Heim .....	1900
	Matterhorn .....	X. Imfeld .....	1903
	Fünffingerspitze .....	L. Aegerter .....	1905
	Rosengarten .....	L. Aegerter .....	1911
	Hochvogel .....	D. Raab .....	1919
	Dachstein .....	L. Aegerter .....	1921
	Höfats .....	D. Raab .....	1922
	Weilerkopf .....	D. Raab .....	1923
	Mädelegabel .....	D. Raab .....	1925
	Hochfien .....	D. Raab .....	1926
	Simone della Pala .....	L. Aegerter .....	1927
	Zugspitze .....	M. Köpf .....	1927
	Mount Everest .....	D. Raab .....	1927
1: 10 000	Wetterstein .....	Unbekannt .....	1540
	Gottthard .....	J. E. Müller .....	1808
	Segernsee .....	H. Stolz .....	1822
	Jungfrau .....	S. Simon .....	1900
	Wagmann .....	J. Dingel .....	1905
	Drei Zinnen .....	S. Hirth .....	1906
	Bernadgferner .....	Dr. H. Heß .....	1910
	Ušba .....	P. Oberlercher .....	1912

des Alpinen Museums

1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929
1085	1080	428	281	376	442	333	202	372	360
1065	860	475	469	454	431	395	353	449	385
798	1240	968	742	779	668	816	758	636	687
1063	2340	1265	540	758	389	369	729	498	401
1587	1300	698	759	588	399	910	564	586	591
1430	1200	716	1704	913	566	1393	572	418	979
1254	1720	2081	3276*)	1621	1202	1584	1004	1043	1042
1512	1848	2297	2055	1533	1397	1225	1622	1353	1529
1199	1500	2220	1400	1111	966	611	775	790	889
1226	1266	752	683	666	564	365	688	473	—
714	857	318	835	484	369	—	401	646	—
597	463	314	229	321	236	—	215	292	—
13530	14856	12432	12897	9604	7629	8010	7883	7566	

\* Deutsches Turnfest

rund 200 000 Besucher

Verzeichnis der Reliefs im Alpinen Museum (Fortsetzung)

Maßstab	Reliefs	Hersteller	Entstehungszeit (j. Z. annähernd)
1: 10 000	Sahmer Kaiser .....	F. Sched .....	1913
	Langkofel .....	S. Hirth .....	1915
	Delmo .....	S. Hirth .....	1915
	Marmolata .....	S. Hirth .....	1915
	Bernadgferner .....	D. Raab .....	1918
	Bernadgstaube .....	D. Raab .....	1918
	Borolmasgletscher .....	M. Köpf .....	1924
	Wetterstein .....	S. Hirth u. M. Köpf .....	1910 bis 1925
Wimbachtal .....	M. Köpf .....	1926	
1: 25 000	Segernsee Berge .....	H. Stolz .....	1823
	Hohenschwangauer Berge .....	H. Stolz .....	1825
	Berchtesgadener Alpen-Natur- schutzgebiet .....	G. Winkler .....	1860
	Rarwendel (Naturschutzgebiet) ..	G. Winkler .....	1860
	Kaisergebirge .....	G. Winkler .....	1860
	Wetterstein .....	G. Winkler .....	1870
	Rofan .....	R. Babenstuber .....	1875
	Latra .....	G. v. Pelikan .....	1890
	Berner Oberland .....	X. Imfeld .....	1902
	Langkofel .....	L. Aegerter .....	1905
	Cima Tosa .....	L. Aegerter .....	1905
	Hochvogel .....	L. Aegerter .....	1905
	Höfats .....	L. Aegerter .....	1905
Ortlergruppe .....	P. Oberlercher .....	1906	
Rarwendel .....	M. Köpf .....	1907	
Zillertaler .....	S. Hirth .....	1907	
Unfögelgruppe .....	P. Oberlercher .....	1909	

Verzeichnis der Reliefs im Alpinen Museum (Fortsetzung)

Maßstab	Reliefs	Hersteller	Entstehungszeit (J. Z. annähernd)	
1: 25 000	Wetterstein .....	H. Holzer.....	1912	
	Langkofel (geolog.).....	Dr. H. Loewe.....	1913	
	Marmolata .....	D. Raab .....	1916	
	Sella .....	D. Raab .....	1916	
	Rosengarten .....	D. Raab .....	1917	
	Langkofel .....	D. Raab .....	1917	
	Wetterstein, Mieminger u. östl. Lechtaler .....	M. Köpf .....	1920	
	Triglav (geolog.) .....	H. Rohn .....	1920	
	Criffallo .....	S. Hirth .....	1920	
	Bernagferner .....	D. Raab .....	1922	
	Bernagstausee .....	D. Raab .....	1922	
	Wahmann .....	G. Macconn .....	1925	
	Heiterwand .....	M. Köpf .....	1926	
	Karnische Alpen .....	F. Treutlein .....	1928	
	Venedigergruppe .....	M. Köpf .....	1928	
	1: 30 000	Halber Spitze u. Rißer Rogel ..	Unbekannt .....	1490
		Weißachgebiet .....	Unbekannt .....	1500
1: 48 000	Gloednergruppe .....	F. Reil .....	1845	
	Untersberg .....	F. Reil .....	1850	
1: 50 000	Säuling .....	Unbekannt .....	1540	
	Mont-Blanc-Gruppe .....	Unbekannt .....	1850	
	Umrandung von Oberstdorf .....	Unbekannt .....	1850	
	Östaler u. Stubai .....	G. Imfemaier u. J. Stüd ..	1860	
	Wetterstein .....	G. Winkler .....	1870	
	Hoher Göll .....	G. v. Pelikan .....	1890	
	Östaler .....	R. v. Prybila .....	1898	
	Triglav .....	G. v. Pelikan .....	1901	
	Raxalpe .....	Benesch .....	1905	
	Zugspitze u. Mieminger .....	M. Köpf .....	1905	
	Ribo-Krater .....	Kart. Rel.-Gef. ....	1923	
1: 75 000	Kaisergebirge .....	S. Hirth .....	1901	
	Inngletscher .....	M. Köpf .....	1912	
1: 80 000	Malaspinagletscher .....	Lav. Martin .....	1909	
1: 100 000	Bayer. Alpen .....	G. Winkler .....	1869	
	Berner Oberland .....	E. Perron .....	1895	
	Raxalpe .....	Freytag & Berndt .....	1911	
1: 112 500	Wallis u. Berner Oberland .....	Unbekannt .....	1830	
1: 125 000	Kiltmandscharo .....	P. Oberlercher .....	1910	
1: 200 000	Montblanc .....	Unbekannt .....	1860	
	Östalpen .....	S. Hirth .....	1899	
1: 250 000	Sargebiet .....	S. Hirth .....	1900	
1: 500 000	Bayern .....	H. Stolz .....	1832	
	Sargebiet .....	D. Riederl .....	1840	
1: 2 000 000	Mitteleuropa .....	Unbekannt .....	1820	
1: 5 000 000	Europa .....	L. Erbe .....	1842	